

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Sernspracher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

60. Jahrgang.

Nr. 49.

Sonnabend, den 1. März

1913.

Der Ratshilfs-Expedient und verpflichtete Protokollant
Herr Ernst Max Glantz hier
ist zum **Ratshilfs-Expedienten** ernannt und die Ratsschreiber Herren
Gottfried Robert Flemmig,
Ernst Richard Krauss und

Kurt Paul Kunz hier selbst
sind als **Ratshilfs-Expedienten** und **Protokollanten** verpflichtet worden.
Eibenstock, den 27. Februar 1913.

Der Stadtrat.

Verschwörung gegen den Sultan.

Aufs neue scheint sich in der Türkei eine Umwälzung vorzubereiten. Das Jungtürkentum scheint abgewirkt zu haben und nun erheben sich die Gegner dieses Regimes, um den Sultan zu stürzen. Uns wird gemeldet:

Konstantinopel, 27. Februar. Um die Ordnung zu sichern und jedem Veruche, einen Umsturz herbeizuführen, vorzubeugen, trifft die Regierung strenge Vorsichtsmaßnahmen. Das Amtsblatt veröffentlicht eine neue Polizeiverordnung, nach welcher die Polizeibeamten befugt sind, von der Waffe Gebrauch zu machen, wenn dies zur Abwehr von Angriffen oder zur Verhinderung der Flucht von Verbrechern notwendig erscheint. Falls zur Aufrechterhaltung der Ruhe die vorhandenen Polizeimannschaften nicht ausreichen, können die Wali resp. in Konstantinopel der Minister des Innern durch schriftlichen Befehl an die Kommandanten Militär requirieren.

Petersburg, 27. Februar. Dem „Sokol Rosdny“ wird angeblich aus zuverlässiger Quelle aus Konstantinopel mitgeteilt, daß dortselbst eine Verschwörung gegen die Jungtürken aufgedeckt worden sei. Das von Scherif Pascha organisierte geheime Komitee verfolge den Zweck, den Sultan zu stürzen und an seine Stelle den Prinzen Sebach-Ebin zu setzen.

Den unbehaglichen Eindruck, den der Widerspruch zwischen der Ausrufung des Grafen Stürgkh und dem Artikel des Wiener „Fremdenblattes“ allenthalben hervorgerufen hat, sucht das „Fremdenblatt“ selbst jetzt möglichst zu beseitigen, indem es erklärt, daß ein Gegensatz zwischen der Erklärung des Ministerpräsidenten und dem Inhalt seines Artikels nicht bestehe. Daß Rußland sowohl wie Oesterreich an eine Demobilisierung denken, bestätigt sich und die rumänisch-bulgarischen Verhandlungen scheinen, wie aus nachstehender Meldung hervorgeht, recht in Fluß zu kommen:

Paris, 27. Februar. Der „Temps“ meldet aus Petersburg, daß Rumänien und Bulgarien sich damit einverstanden erklärt haben, daß Petersburg als Konferenzort zur Schlichtung der rumänisch-bulgarischen Streitfrage erwählt wird.

Entgegen allen hoffnungsreichen türkischen Berichten, daß Adrianopel sich noch monatelang halten könne, behaupten heute die Bulgaren, daß nur noch für zehn Tage Brot in der Festung vorhanden und Adrianopel daher wohl vor dem Fall stehe:

Sofia, 27. Februar. Im Gegensatz zu Privatnachrichten aus türkischer Quelle wird hier auf Grund der neuesten Meldungen von der Belagerungsarmee berichtet, daß die Widerstandskraft der Verteidiger von Adrianopel im äußersten Maße geschwächt ist. Die zuletzt gemachten Gefangenen waren ganz hilflos und daß in ihren Feldsäcken gefundene Brot war fast ungenießbar. Es ist auch bezeichnend, daß die Türken seit achtzehn Tagen keinen der früher so häufigen Ausfälle gemacht haben. Von dem letzten am 8. Februar unternommenen Ausfall an der Ostfront wird bekannt, daß die Truppen vor dem Kampfe mit stark alkoholisiertem Tee gestärkt und — der erste Fall türkischerseits vor Adrianopel — zum Bajonettangriff geführt wurden. Minder verlässliche Informationen wollen wissen, daß in der Festung Brot nur noch für zehn Tage vorhanden sei und daß täglich viele Fälle von Hungertod vorkommen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der König und die Königin von Dänemark sind am Donnerstag um 8 Uhr 10 Minuten vom Stettiner Bahnhof abgereist. Der Kaiser geleitete den König, die Prinzessin Gisel Friederich die Königin in Vertretung der Kaiserin in Automobilen zur Bahn. Mit dem Gefolge erschien der

Ehrendienst zur Verabschiedung. Ebenso waren auf dem Bahnhofe der Gesandte Graf Moltke, die Damen und Herren der dänischen Gesandtschaft, sowie Vertreter der dänischen Kolonie erschienen. Der Kaiser trug die Uniform des Gardebataillons, der König diejenige seines Husarenregiments. Die Verabschiedung war sehr herzlich.

Die deutsche Militärvorlage. Wie dem Hirsch'schen Telegraphen-Bureau von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist die Militärvorlage im Kriegsministerium nunmehr fertiggestellt und wird sofort dem Reichschauptamt zugestellt werden. Die finanziellen Forderungen belaufen sich auf etwas über 200 Millionen Mark.

Sommertagung des Reichstages. Der „Abendzeitung“ wird aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt, daß die Budgetkommission schließlich vor Pfingsten die Wehrvorlage und die Deckungsfrage verabschieden könne. Es müsse mit einer Sommertagung des Reichstages nach Pfingsten gerechnet werden. Die verbündeten Regierungen würden unter keinen Umständen eine Verschiebung der Wehrvorlagen auf den Herbst zulassen.

Beschlüsse des Bundesrats. In der Donnerstag-Sitzung des Bundesrates wurde der Entwurf eines Gesetzes, betreffend Aenderung der Paragraphen 56 und 56c der Gewerbeordnung den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Die Wahl von Mitgliedern der Reichsschuldenkommission wurde vollzogen. Der Entwurf von Bestimmungen für die land- und forstwirtschaftlichen Ausnahmen im Jahre 1913 wurde genehmigt und der Vorlage, betreffend die Prägung von Zinspfennigstücken, die Zustimmung erteilt.

Oberbürgermeister Schusterhus ist am Donnerstag morgen gestorben. Der Stadt Charlottenburg ist ein Beileidstelegramm des Kaisers zugegangen.

Oesterreich-Ungarn.

Vertagung des Konsuls Prochaska. Der österreichisch-ungarische Konsul in Prag, Prochaska, der sich bereits einige Zeit auf Urlaub befand, ist nunmehr in gleicher Eigenschaft nach Rio de Janeiro berufen worden.

Italien.

Ausbau der italienischen Luftflotte. Die italienische Regierung wird einen außerordentlichen Kredit von 12 Millionen für die Errichtung bzw. Ausbesserung einer Luftflotte auswerfen. Am Adriatischen Meer sollen drei Luftschiffstationen errichtet werden.

Rußland.

Agitation zur Erhöhung der russischen Heeresmacht. Auf die Meldungen von den neuen Heeresvorlagen in Deutschland und Frankreich wird in der russischen Presse ebenfalls lebhaft für eine Erhöhung der russischen Heeresmacht agitiert. Es wird der Vorschlag gemacht, die nötigen Mittel dadurch aufzubringen, daß die Erneuerung der russischen Flotte hinausgeschoben wird.

Frankreich.

Die französische Heeresvorlage. In der französischen Kammer brachte der Finanzminister eine Regierungsvorlage ein, die 500 Millionen Francs zur Deckung der neuen Heeresvorlage fordert.

England.

Besprechung der Botschafter in London. Staatssekretär Grey und die Botschafter traten am Donnerstag nachmittag im Ministerium des Aeußern zu einer Besprechung zusammen.

Türkei.

Die Welt in deinen Beutel! Zuverlässigen Meldungen zufolge, wird Italien in drei bis vier Tagen die im Vertrage von Lausanne als

Kapital der Einkünfte von Dette Publique aus Tripolis vereinbarte Summe von 50 Millionen Frank an die Türkei abliefern. Gemäß einem zwischen der Pforte und der Dette Publique abgeschlossenen Uebereinkommen fließt ein Drittel dieser Summe dem türkischen Staatsschatz zu, welcher nach Abzug des bereits empfangenen Vorschusses von 300 000 Pfund noch ungefähr 9 800 000 Frank zu erhalten hat. Das Finanzministerium hat bei zwei Banken Vorschußgeschäfte zu je 500 000 Pfund abgeschlossen. Die Unterzeichnung der Verträge steht bevor. Es verlautet ferner, daß Dschawid Bey, der mit dem früheren ersten Sekretär des Sultans Halid Jia nach Paris und London abreist, über eine größere Anleihe verhandeln wird. Dschawid Bey hat keine offizielle Mission.

Amerika.

Abgelehntes Marineprogramm. Das neue Marineprogramm, das die amerikanische Regierung dem Senat in Washington vorgelegt hat, wurde am Mittwoch in der Kommission abgelehnt.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 28. Februar. Der Referendar beim Königl. Amtsgerichte Eibenstock, Herr Kurt Berls, ist vom 1. März d. J. ab an das Kgl. Amtsgericht Glauchau versetzt worden. Dem Kgl. Amtsgerichte Eibenstock ist vom gleichen Zeitpunkte ab der Rechtskandidat Herr Rudolf Hinkelmann aus Zwitkau zugewiesen worden.

Eibenstock, 28. Februar. Vorigen Freitag abend führte Herr Pfarrer Kersten aus Alt-Fraatz in der Bukowina seine im Saale der Gemeinschaft zahlreich versammelten Zuhörer in seinem Lichtbildervortrag über „Die evangelische Liebestätigkeit in den östlichen Karpathenländern“ nicht nur nach Galizien und in die Bukowina, sondern auch auf die schöneren Gestirbe blühender christlicher Liebesarbeit. Die zum Teil von dem Vortragenden selbst an Ort und Stelle hergestellten Lichtbilder zeigten uns ebenso walddreiche und bergige Landschaften, wie charakteristische Typen der Bewohner und Lebensgewohnheiten dieser Länder. Rumänen und Ruthenen, der Stamm der Bevölkerung, sind kräftige, schlichte Leute. Ihren einstöckigen Häusern fehlen die Feuerstellen. Ihrer Frauen geschickte Hände fertigen kunstvolle Stillekreen. Sie ernähren sich meist von Ackerbau. Wenn es auch in der Bukowina unter 80 000 Einwohnern nur 60 000 christliche Deutsche gibt, so ist doch das Deutschthum, sowohl dort, wie in Galizien tonangebend. Czernowitz, die galizische Hauptstadt mit 80 000 Einwohnern öffnet der lernbegierigen Jugend außer den Pforten dreier Gymnasien auch die einer deutschen Universität. In der Bukowina gibt es fast rein deutsch-evangel. Dörfer; wie zum Beispiel das Pfarrdorf des Vortragenden. Dort waltet neben dem Pfarrer eine Diakonissin ihres Amtes. Sie mag manchmal auf ihren Fahrten zu entferntwohnenden Kranken bei einer Kälteperiode, die dort bis zu -22 Grad Reaumur sinkt, recht gefroren haben. Da schaffte die erfindersche Liebe Hilfe:

Preilend mir viel schönen Neben eines Beiges Eleganz, Sah jüngst in dem lieben Sachsen beim Kaiser ein Damestranz, „Herzlich“, sprach Frau Präsidentin, „ist der Pelz, an den ich den“, Welcher einer lieben Freundin ward zu Weihnacht als Geschenk.“ Alle waren voll Bewunderung und bekannten hochentzückt. Daß noch keine ihres Preises je solch edler Pelz geschickt. Nur Frau Oberförster stimmte nicht mit in das Loblied ein. „Köstlicher u. edler“, sprach sie, „ist das Pelzwerk, das ich mein.“ Haben fern im Buchenlande, wie die Tochter grad mir schrieb, Deutsche u. Rumänen einig, ausgeführt ein Werk der Lieb. Sahen ihre Krantenschwestern fahren oft bei großer Kält. Sammelten aus freiem Antrieb eine schöne Summe Geld. Wie's auch nur ein Schafpelz werden für die Schwester auf der Fahrt. Müht mich doch, daß keiner Fürstin je solch edler Pelz noch ward.“ Und es rief Frau Präsidentin, Frau Amtschreiber, Rechnungsrat: „Schwester, du bist doch die reichste, erntest schönste Liebesfaat.“

1891 hielt in der sächsischen, wohl 70 000 Einwohner zählenden, galizischen Stadt Stanislaw Theodor Zöckler, ein junger, evangelischer Theologiekandidat seinen Einzug in der heiligen Absicht, dort Juden zum beseligenden Glauben an den Heiland zu bringen. Als er jedoch schon in den ersten Tagen anlässlich des Be-